

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 3

Artikel: Tänze der Götter in Ceylon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

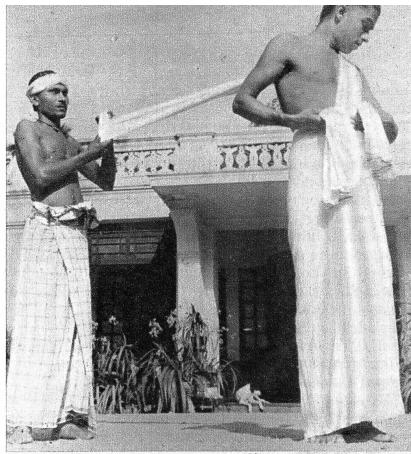
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechts: Schneeweiss und 81 Meter lang ist das Kleid, das dieser indische Göttertänzer in langer und kunstvoller Wickelarbeit anzuziehen hat. Auch das Anlegen dieses weissen Gewandes geschieht nach mehr als 2000 Jahre alten Regeln.

Unten: Je weiter die Sage erzählt wird — es geschieht mit schriller und leidenschaftlicher Stimme — je leidenschaftlicher und wilder wird auch der Tanz. Aber auch in diesem schon lebhaften Stadium wird jede einzelne Bewegung peinlich genau eingehalten, denn der Tanz ist bis in die letzte Kleinigkeit Tradition.

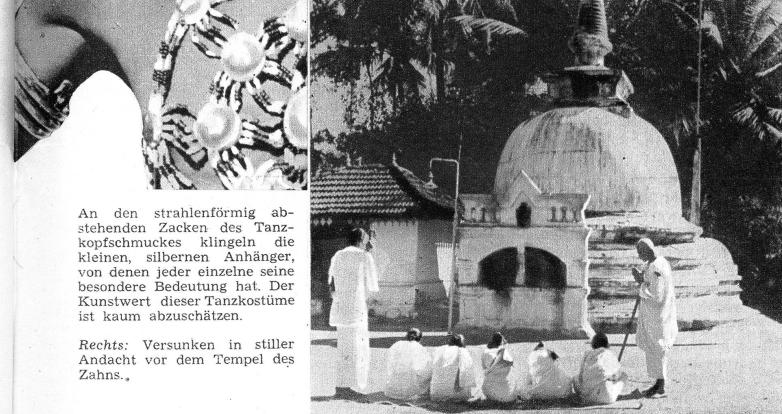


Temple des Zahns.



Schultern, Brust, Arme und Handgelenke werden mit den mehr als 2000 Jahre alten Schmuckstücken aus Silber bekleidet. Sorgsam in den Tempeln werden diese Kleinodien gehütet und Tag und Nacht werden diese Tempel von hunderten von Gläubigen bewacht.

Unten: Nachdem der Tanz mit langsamem und ausgeglichenen Bewegungen begonnen hat und die Tänzer ihre Form gefunden haben, beginnt die Handtrommel lauter zu dröhnen und der Trommler singt, während er den Takt schlägt, die Göttersage vor. Der Tanz beginnt schneller zu werden.



An den strahlenförmig abstehenden Zacken des Tanzkopfschmucks klingen die kleinen, silbernen Anhänger, von denen jeder einzelne seine besondere Bedeutung hat. Der Kunstwert dieser Tanzkostüme ist kaum abzuschätzen.

Rechts: Versunken in stiller Andacht vor dem Tempel des Zahns.

und Libyen, in der Cyrenaika und in Tunesien gekämpft und haben neue Ideen nach dem Land der Schätze und Grauen — Indien — gebracht.

Dem bekannten Kameramann R. Saidmann ist es zum erstenmal in der Geschichte dieser Tempeltänzer erlaubt worden, einen uralten Göttertanz zu photographieren. Dieser Tanz stellt die Jagd eines Gottes nach einem Dämonen dar, der die Göttfrau verzauberte. Diese böse und hinterlistige Tat will der beleidigte und böse Gott nun sühnen und die Göttertänzer zeigen, wie der Gott über Ozeane reist, wie er Berge übersteigt und Flüsse durchschwimmt. Am Ende werden seine göttlichen Bemühungen dadurch belohnt, dass er seinen Todfeind, der sich inzwischen in einen wilden Eber verwandelt hat, aufstöbert und nach gewaltigem Kampfe tötet. Der Zauber ist gebrochen und die Königin befreit.

J. H. M.

Neben den grässlichen Geheimnissen des Orients, die nur der kennt, der im Osten lange leben musste, stehen die Geheimnisse der tausendjährigen Überlieferung, der streng und eifersüchtig gewahrten Traditionen, stehen die Geheim-Riten der religiösen Gemeinschaften, Kasten und Orden. Weisse Forscher und Freunde der Eingeborenen erhalten wohl da und dort einen Einblick in die verworrenen Riten, sie dürfen auch den uralten Tänzen und Be-

schwörungen beiwohnen und die Kamera zücken und ihre Aufnahmen machen, aber die wirklichen Siegel werden nicht von den behüteten Geheimnissen genommen und das Wissen, das wir um das asiatische Seelenleben heute besitzen, ist nur Stückwerk.

Aber auch der Orient erschliesst sich heute mit Riesenschritten gegenüber dem Westen. Tausende von Singhalesen und Indern stehen heute in der Uniform, sie haben in Syrien



Gläubige, die von nah und fern, antraben, kaufen wunder-tätige Blumen

TÄNZE DER GÖTTER IN CEYLON